

De Hobbypuur

Ländliches Lustspiel in 3 Akten von Annelies Lischer

Personen (ca. Einsätze)	4 H / 4 D	ca. 110 Min.
Franz-Xaver (Veri) Weber (182)	Schlauer älterer Bauer	
Rosa Blum (172)	schrullige ältere Magd bei Veri	
Marie Fuchs (59)	Nachbarin, Jugendliebe von Veri	
Felix Fuchs (84)	ihr Sohn, engagierter Jungbauer	
Paul Vonmoos (104)	Möbelhändler und Hobby-Bauer, geizig	
Hanna Vonmoos (101)	seine Frau, liebt Luxus	
Alexandra (Alex) Vonmoos (65)	ihre verwöhnte Tochter	
Walter Minder (41)	ungeschickter Handwerker, Geisterjäger	

Zeit: Gegenwart

Ort der Handlung: Wohnzimmer auf einem Bauernhof

Das Recht zur Aufführung:

Es sind mindestens **9** neue Texthefte vom Verlag käuflich zu erwerben. Das Ausleihen oder Abschreiben der Pflichtexemplare ist untersagt und wird nötigenfalls gerichtlich geahndet. (*Gesetz betreffend Urheberrecht*)

Bezahlung einer Aufführungsgebühr für jede Aufführung zugunsten des Autors an den Theaterverlag Breuninger in Aarau. Die Aufführungsrechte sind vor den Proben beim Verlag einzuholen.

Vereine, die diese Bestimmungen zu umgehen versuchen, haben die doppelten Aufführungsgebühren zu bezahlen.

Verfasser und Verlag

Der Verlag ist gerne bereit, die Texthefte (*Regie, etc.*) auf Format A-4 zu vergrössern. Geben Sie bitte bei der Bestellung die Anzahl A-4-Hefte an.

Bühnenbild:

Hinten links befindet sich ein offener Auf- und Abgang, rechts zum Eingang und links zu den weiteren Zimmern. Hinten rechts hat es ein Fenster. Rechte Seitenwand hinten steht ein Schrank vor einer versteckten Türe. Rechte Seitenwand vorne befindet sich die Küchentüre. Bei der linken Seitenwand führt eine Türe zum Schlafzimmer.

Die Bühne ist überfüllt mit allerlei alten Sachen. Auf der Bühne sind eine Kommode, ein Schrank, Tisch und Stühle, Sofa und ein altes kleines Röhrenfernsehgerät. Der Rest nach Gutdünken der Regie. An den Wänden hängen neben anderen Bildern zwei Fotos von Veri, auf dem einen trägt er einen Bart und einen Cowboyhut und auf dem anderen ist er ohne Bart und ohne Cowboyhut abgebildet.

Inhaltsangabe:

Veri möchte seinen Hof als Gnadenhof weiterführen. Dazu fehlt ihm das nötige Geld, da er den Hof unter den Bedingungen geerbt hat, kein Land zu verkaufen und jeden Monat tausend Franken an Paul Vonmoos, einen entfernten Verwandten zu zahlen. Falls Veri die Bedingungen nicht erfüllt, geht der Hof an Paul, was er unter allen Umständen verhindern möchte.

Als ein Landstreicher auf seinem Hof stirbt, nutzen er und seine Magd Rosa die Gelegenheit, um Veris eigene Beerdigung zu inszenieren. Veri beabsichtigt nun, später als sein Zwillingsbruder Franz das Erbe anzutreten und durch Verkauf von Bauland seinen Traum zu realisieren. Nun muss er nur noch den lästigen Empfänger der monatlichen Zahlung davon überzeugen, ihm den Hof zu überlassen und keine weiteren Nachforschungen anzustellen. Zudem werden von Rosa und Veri alle Register gezogen, um diesen Empfänger, mitsamt seiner Familie, endgültig vom Hof zu ekeln...

1. Akt

1. Szene: Veri, Rosa

Veri: *(steht ohne Bart neben einem kleinen Röhrenfernsehgerät und rückt dieses zurecht)* Das isch jetzt en Chrampf gsi.

Rosa: *(hilft ihm beim Fernseher)* Das chasch luut säge. Ich ha gar ned gwüsst, dass öppis so chliises so schwer cha sii.

Veri: Du bisch jo au chlii und...

Rosa: ...scho guet.

Veri: Do isch ebe no Material dra.

Rosa: *(schaut sich an)* Do hesch du wieder rächt.

Veri: Ich meine dänk am Fernseh.

Rosa: Werum hämmer eigentlich das alte Ding vom Estrich müesse abehole?

Veri: Aber Rosa, das han ich dir doch erklärt. Es muess alt und verwohnt usgseh i dem Raum.

Rosa: Und ich dörf wüerkli de Flachbildschirm bi mir uf em Zimmer bhalte?

Veri: *(geht in die Mitte des Raumes und sieht sich um, macht Unordnung)*
Vorläufig scho.

Rosa: Was heisst vorläufig?

Veri: Bis mir de Vonmoos los sind!

Rosa: Hoffentlich goht das echli länger.

Veri: Mach mir ned Angscht. Ich hoffe, das isch nur es churzes Gaschtspiel vom Vonmoos uf dem Hof.

Rosa: Ich wott drum gärn mini Krimi uf so me grosse nöie Fernseh luege, ohni uf dich und dini Sportsändige müesse Rücksicht z näh.

Veri: Ich verspriche dir, wenn alles guet goht, denn chasch de Fernseh uf em Zimmer bhalte und mir chaufe en nöie für d Stube.

Rosa: *(rückt die Sachen wieder zurecht, die Veri durcheinandergebracht hat)* Werum bringsch du eigentlich alles durenand?

Veri: Es gseht viel z ordentlich uus. De Vonmoos isch doch so ne Pedant und de dörf sich do ned deheim fühle.

Rosa: *(macht wieder Unordnung)* Do dra han ich ned dänkt.

Veri: Viel z suuber isch es au. Werum hesch geschter müesse putze, Rosa?

Rosa: Ich bin doch kein Söiniggel. Aber dem cha mer abhälfe. *(geht vorne rechts in Küche)*

Veri: Dem Vonmoos muess mer s so richtig schwer mache, dass er freiwillig uf s Wohne uf dem Hof und uf s Puure verzichtet, falls es mit minere Erbschaft ned sött klappe.

Rosa: *(kommt mit einem Teller voll Mehl aus der Küche)* Veri, chumm hilf mir.

Veri: Du wotsch aber ned no bache? Du weisch scho, dass du glii a mini Beerdigung muesch goh.

Rosa: Die esch doch erscht in anderhalb Stund. Das Mehl blose mir jetzt uf d Sache, dass es uusgseht, wie wenn überall Staub würd legge. *(macht es vor und gibt den Teller nachher Veri)*

Veri: *(verteilt Mehl)* Rosa, du bisch genial!

Rosa: *(schaut ihm zu)* Ich weiss.

Veri: *(begutachtet sein Werk)* Das gseht super uus.

Rosa: Mer gseht scho, dass du nüüt vo Huushalt verstohsch. Staub ghört ned nur an Bode und uf d Möbel, sondern au uf d Bilder a de Wand, suscht gsehts ned ächt uus.

Veri: *(macht weiter)* Hesch rächt.

Rosa: Jetzt sött ich mich dänk no chli wäsche, dass ich ned so verstaubet usgsehne.

Veri: *(schmunzelnd)* Meinsch das liit nur am Mehl?

Rosa: Fräche Hagel.

Veri: Pressier denn echli, suscht chunsch no z spoot.

Rosa: So langsam lauf ich ned, dass ich jetzt scho muess goh.

Veri: Das ned, aber ich wott doch, dass du mir nochher alles chasch verzelle, was passiert isch. Schaad, dass ich ned cha debii sii.

Rosa: Das gsehch schön makaber uus, wenn du a dinere eigete Beerdigung debii wärsch.

Veri: (*verteilt Mehl auf eines der Portraits an der Wand*) Ich ned, aber min Zwillingsbrüeder.

Rosa: Du hesch doch gmeint, es wär taktisch besser, wenn din Zwillingsbrüeder erscht spöoter aachiem.

Veri: Stimmt. (*nachdenklich*) Wo bliib ich eigentlich bis denn? Wie wärs bi dir im Zimmer?

Rosa: Mis Zimmer chunnt ned in Frog. Mir chunnt kein Maa is Zimmer – und du au ned.

Veri: Aber Rosa, bi mir chasch doch en Uusnahm mache. Ich mache dir doch nüüt.

Rosa: Nüüt isch, das säged alli Manne und nüün Mönnet spöoter gseht mer denn s Resultat.

Veri: Rosa, für so öppis bisch doch du viel z alt.

Rosa: Mer cha nie wüsse! Ich bin siebezg Johr ohni Maa uuscho und das wird au so bliibe bis ich stirbe.

Veri: Aber du bisch doch scho Magd gsi uf dem Hof won ich als Bueb do ane cho bin und du kennsch mich doch.

Rosa: Du bisch en Maa!

Veri: Ich cha mich schlecht inere Stund in e Frau umwandle.

Rosa: Muesch halt luege, öb amene andere Ort undere chunnsch. Es wär doch e gueti Glägeheit öisere Nochberi echli nöcher z cho.

Veri: Was du immer dänksch. Aber es bliibt mir dänk nüt Anders übrig, als öisi Nachbere z froge. Gott sei Dank wüssed die scho Bscheid und hälfed mir bi dere Gschicht!

Rosa: Es isch jo au zu ihrem Vorteil. *(geht zum Schrank und öffnet die Türe)*
Werum hesch eigentlich de Schrank vor d Badzimmertür gstellt? Es isch ned luschtig, wenn ich jedes Mol dur de Schrank is Bad muess.

Veri: Wenn de Vonmoos do isch, chasch sowieso nümme i das Bad. De dörf doch ned wüsse, dass mir es nöis WC und es Sprudelbad händ. Wenn de merkt, wie schön mir s do uf dem Hof händ, denn wott de nie meh furt vo do.

Rosa: Ich wott aber ned uf de Füdleputzapparat verzichte.

Veri: Das heisst Dusch-WC!

Rosa: Mir doch gliich, wie das heisst. Aber ich wott trotzdem ned druf verzichte!

Veri: Das muesch aber i de nächschte Ziit.

Rosa: De Vonmoos wird mir immer unsympathischer. *(verschwindet im Schrank)*

2. Szene:

Veri, Felix, Rosa

Veri: Do gseht mer wieder, wie glii sich de Mönsch a Luxus gwöhnt. Won ich das nöie WC ha loh iiboue, hett d Rosa no gwätteret, so öppis Blööds wärdi sie nie bruche. Und was isch jetzt? *(schaut sich um)*
Jetzt isch glaub gnueg Staub verteilt. D Rosa isch zwar alt, aber sie hett immer no die beschte Idee. Ohni sie wär ich nie druf cho, mini egeti Beerdigung z überläbe.

Felix: *(klopft von aussen ans Fenster)*

Veri: *(öffnet das Fenster)* Chumm nume ine! Muesch dini Stiefel ned abzieh, mir chönd nochli Dräck bruche.

Felix: So öppis han ich au no nie ghört. Ich go aber no zerscht go luege, was mini Fraue mached.

Veri: Ich ha gmeint du seigsch immer no solo und jetzt redsch, wie wenn du es Harem hettsch.

Felix: Was du wieder dänksch. Aber hesch rächt, eigentlich sind ned alles Fraue, zwöi sind no Meitli.

Veri: Ich ha gmeint du wellsch zu dine Chüeh.

Felix: Wott ich au.

Veri: Werum seisch denn es seiged nonig alles Fraue?

Felix: So lang sie nonig kalberet händ, sinds no kei richtige Chüeh. Bis glii!

Veri: *(ruft ihm nach)* Chumm denn nume ine nochher! *(für sich)* Rächt hett er eigentlich. Vo dem Mehl han ich ganz es trochnigs Muul übercho und nach dere Büetz han ich mir es Moscht verdient. *(geht mit Mehlteiler in die Küche rechts)*

Rosa: *(kommt nach einer Weile aus dem Schrank)* Wenn de Veri meint, ich gieng in Zuekunft uf s alte WC im Stall usse und wäschi mich wie früehner i de Chuchi, hett er sich gschnitte. Dur s Schlüsselloch gsehn ich doch, öb öpper do inne isch oder ned und denn chunnt mir niemer uf d Schlich. Ich verzichte doch ned wäg dem Vonmoos uf das bitzeli Luxus. *(will links in ihr Zimmer gehen, dreht sich aber wieder um)* Jetzt hett ich wäg dem Gschtürm no bald mini Hühner vergässe und debii han ich im Pfarrer es paar Eier versproche. *(geht hinten rechts ab)*

3. Szene:

Veri, Felix

Veri: *(kommt mit einem Glas Most wieder aus der Küche, nimmt einen Schluck und sieht sich zufrieden um)* Ich glaub, ich bin parat. Jetzt fehlt nur no de Minder, wo i de Chuchi e Bretterwand vor d Abwäschmaschine und d Wöschmaschine zieht. Nimmt mich Wunder, wie d Rosa reagiert, wenn sie merkt, dass sie s Gschirr und d Wösch wieder vo Hand muess wäsche. *(greift sich mit der Hand ans Kinn)* Ou, jetzt hett ich no bald s Wichtigschte vergässe. Ich muess no en Bart ha, suscht gsehn ich ned wie min Zwillingbrüeder uus. *(schaut das Portrait mit dem Cowboyhut an)* Wer hetti das dänkt, dass ich einisch zu mim eigene Zwillingbrüeder werde. *(zum Portrait)* Du sicher au ned, gäll Franz. Richtig, de Cowboyhuet fehlt au no. Guet hesch du mir so eine gschickt, bevor i die ewige Jagdgründ abträtte bisch – Proscht Franz!

Felix: *(schaut zum Fenster herein)* Was isch mit dir los, Veri, dass du dim Brüeder scho am Morge zue proschtisch?

Veri: Zwillingbrüeder, Felix. Chumm ine, du hesch dir sicher au scho es Moscht verdient hüt Morge.

Felix: Das chasch luut säge. Wäge dir bin ich scho siit am föifi uf de Bei. Do wär en Znüni ned z verachte.

Veri: Aber zieh denn dini Stiefel jo ned ab! *(geht in die Küche)*

Felix: *(kommt hinten rechts herein)* Jetz isch doch de Veri grad no do gsi!? *(sieht sich um)* Überall isch es voll Staub. Es gseht uus, wie wenn scho lang niemer meh do gwohnt hetti. Es fehled nur no d Spinnhuppele und mer chönnt dänke, es chiem grad es Gspängscht dur es Schlüsselloch ine.

Veri: *(klopft von aussen an die Küchentüre und ruft aus dem Off)* Chasch mir uftue, ich ha beid Händ voll.

Felix: *(erschrickt und öffnet die Küchentüre)* Hesch du mich jetzt verschreckt. Ich ha doch tatsächlich bald gmeint, es gspängschteri do inne.

Veri: *(kommt mit einer Flasche Most, Glas, Brot und einem Stück Käse in den Händen herein)* Nä-nei, so wiit simmer nonig. Aber das muess ich mir merke, das isch en gueti Idee zum de Vonmoos z verschrecke. Do hesch dis Moscht und öppis zwüsche d Zähnd han i dir au no mitbrocht. *(gibt Brot und Käse und schenkt ihm und sich Most ein)*

Felix: *(nimmt das Glas und den Käse)* Ich bruche kei Brot zum Chäs. Proscht Veri!

Veri: Proscht! Ich bin zwar offiziell gstorbe, aber wäge dem bin ich no lang keis Gspängscht. *(trinkt)*

Felix: *(trinkt)* Suscht chönntisch jo keis Möschtli meh näh.

Veri: Hock ab! Echli usruehbe tuet dir guet. *(schliesst das Fenster und setzt sich mit dem Rücken zum Fenster an den Tisch)*

Felix: *(setzt sich ebenfalls)* Bestimmt und ich bin sowiit noche mit de Arbet.

Veri: Und, wie gohts dine Fraue?

Felix: Dene gfallts i dim Stall inne.

Veri: Und die sind wüerkli alli guscht?

Felix: Klar! Föif Stück gänd praktisch kei Milch meh und s Lotti chalberet hüt oder morn.

Veri: Das isch jo wunderbar. Bin gspannt, was de Vonmoos meint, wenn er merkt, dass er fascht kei Milch meh us dene Chüeh usebringt.

Felix: Aber es isch en Chrampf gsi, mini Chüeh hüt am Morge i din Stall z bringe und dini zu öis übere. D Mälchmaschine han ich abmontiert, wie du gseit hesch. Hettisch au ehner uf die Idee chönne cho.

Veri: Ich ha doch ned dänkt, dass de Vonmoos mich so schnell under de Bode wott bringe und do ane chunnt.

Felix: Und du meinsch wüerkli, de wott do cho puure?

Veri: Das hett er am Telefon de Rosa verzellt. De weiss doch, dass er de Hof nur überchunnt, wenn er druffe puuret. Aber was er ned weiss isch, dass no en wiitere Erbe ume isch.

Felix: Das verstohn ich jetzt ned.

Veri: Das hett mit em Teschtamänt vo de Grosstante Vrene z tue. Ich ha kei Ziit dir das jetzt z erkläre.

Felix: Ich hetti Ziit und du als Tote hesch doch kei Verpflichtige meh.

Veri: Zerscht muess alles parat sii für de Vonmoos. Du chönntisch mir hälfe. Ich ha de Minder do ane bstellt, wenn d Rosa us em Huus isch.

Felix: De Minder! Dem würd ich nie brichte. Dem passiert doch allpott öppis Dumms!

Veri: Aber das isch de einzig, wo so schnell cha cho.

Felix: Was wottsch denn so Dringends vo dem Fuschti?

Veri: De muess d Wöschmaschine und d Abwäschmaschine mit Bretter zuenagle, dass mer meint es seigi e Wand.

Felix: Wotsch de Rosa en Streich spiele?

Veri: Nei, das isch alles wäg em Vonmoos. De söll doch glaube mir wäsche s Gschirr und d Wösch no vo Hand.

Felix: Jetzt weiss ich au, wieso du en Schrank vor d Badzimmertüre gstellt hesch. Du meinsch für de Vonmoos tüegs s WC bim Stall usse au.

Veri: Genau.

Felix: Und was seit d Rosa dezue?

Veri: Das mit em Schrank hett sie gschluckt. Aber vo de zuegnaglete Maschine weiss sie no nüt.

Felix: Dorum hesch de Minder eso bstellt, dass d Rosa ned ume esch.

Veri: Du weisch doch wie die usrüeft, wenn ich ihri Abwäschmaschine aalänge.

Felix: Und ob. S letscht mol wo sie uusgrüeft hett, du söllsch d Abwäschmaschine in Rueh loh, han ich bi öis äne öisi Maschine en Tag lang nümme aaglängt.

Veri: Sie cha mängisch sehr heikel sii.

Felix: Do bisch ganz sälber gschuld, mer wäscht jo au ned d Muusfalle det inne... und vo de zuesätzliche Handarbet wird sie au ned grad begeischeret sie.

Veri: Das erklär ich ihre denn scho no. De Minder dörf doch mich do ned gseh und so chunnsch du is Spiel und muesch ihm erkläre, was er muess mache...

Felix: Und chume defür de Zämeschiss vo de Rosa über. Nä-nei, ohni mich min Liebe.

Veri: Du hesch doch ned öppe Angscht vor de Rosa?

4. Szene:

Veri, Felix, Walter

(es läutet an der Türe)

Veri: Das isch sicher de Minder. Gang go uftue!

Felix: Werum gohsch du ned?

Veri: Das han ich dir doch grad erklärt. *(steht auf und wirft in der Hektik den Stuhl um)* De dörf mich doch ned gseh. Schliesslich bin ich tod.

Felix: *(trocken)* Toti seckled aber ned i de Stube umenand.

Veri: Wo versteck ich mich jetzt?

Felix: Gang doch in Schrank ine!

Veri: De isch bsetzt.

Felix: Werum sött ächt öpper im Schrank sii?

(es läutet wieder an der Türe)

Veri: Ned im Schrank, d Rosa isch im Bad. Ich has, im Zimmer vo de Rosa und du gohst goh uftue. *(geht ins Zimmer links)*

Felix: *(geht hinten rechts die Türe öffnen)* Salü Walter.

Walter: *(im Off)* Salü Felix, was machsch denn du do?

Felix: Zum Rächte luege. Aber chumm ine.

Walter: *(kommt herein mit einem Werkzeugkasten und einem Stappel Bretter unter dem Arm)* Isch de nöi Puur au do?

Felix: Lang ich dir ned?

Walter: Ich ha gemeint, de nöi Puur heig mich do ane bstellt. *(sieht den Most auf dem Tisch)* Do chumm ich meini grad richtig. Moscht und zwöi Gläser, momol du weisch wie mer en schwerarbeitende Handwärcher empfoht.

Felix: Du verstohsch das falsch. Ich ha mir nur Ziit vertriebe bis du chunsch.

Walter: Mit zwöi Gläser!

Felix: Mach du zerscht dini Arbet.

(man hört ein Handy läuten)

Walter: Momänt! *(nimmt sein Handy)* Minder, ihre Maa für alli Fäll... ich chume grad zu dir Sepp, wenn ich uf em Weberhof fertig bin. *(versorgt sein Handy)* De Hueber hett au no en Arbet für mich.

Felix: Chumm, mir göhnd i d Chuchi. Weisch, was muesch mache oder muess ich dir dini Arbet erkläre? *(geht voraus in die Küche)*

Walter: Nä-nei, mir isch am Telefon alles genau erklärt worde. *(geht hinterher)*

Veri: *(öffnet die Zimmertüre und schaut heraus)* Das wär jetzt e schöni Katastrofe gsi, wenn de Minder mich eso gseh hetti.

5. Szene:
Veri, Rosa

Rosa: *(kommt mit einem Korb voller Eier von hinten rechts und stellt diesen auf den Tisch)* Was isch mit em Minder?

Veri: *(erschrickt, schliesst zuerst die Türe, öffnet sie aber wieder und kommt aus dem Zimmer)* Muesch mich eso verschrecke! Jetz han ich gmeint du seigsch im Bad.

Rosa: Ich ha ebe ned eso lang, wie ander Lüüt. Was machsch du i mim Zimmer und was isch mit em Minder?

Veri: Mich verstecke, will ich gmeint ha de Minder chäm.

Rosa: Werum sött de Minder cho?

Veri: Wägem... eh, wägem Chuchischrank. Du hesch doch gseit, s einte Tablar gwaggi.

Rosa: Das isch vor eme Jahr gsi und das isch scho lang wieder gflickt.

Veri: *(will das Gespräch in eine andere Richtung lenken)* Was wotsch eigentlich mit dene Eier?

Rosa: Es paar im Pfarrer bringe und de Räschte i d Chuchi tue. *(nimmt den Korb und geht Richtung Küche)*

Veri: *(hält sie auf und nimmt ihr den Korb ab)* Ich bringe die Eier i d Chuchi und packe dir denn es paar ii zum Mitnäh. Wotsch dich ned is Zimmer go umzieh?

Rosa: Mach ich. Aber mis Zimmer bschluss ich denn ab, wenn ich furt gang. Ich wott ned, dass du i mis Zimmer gohst, verstande? *(geht Richtung Zimmer)*

Veri: Abschlüsse, gueti Idee!

Rosa: *(dreht sich um)* Hesch dra dänkt, dass du dir no ne Bart muesch aachläbe.

Veri: Du chönttisch mir no hälfe, ellei goht das ned eso guet.

Rosa: Chunnt überhaupt ned in Frog! Es langet, dass ich dini Underhose muess wäsche.

Veri: Was hett ächt s Einte mit em Andere z tue?

Rosa: Ganz eifach, beides händ nur Manne.

Veri: Treisch du keini Underhose?

Rosa: Scho, aber ned söttigi mit Schlitz. Suech dir öpper Ander zum hälfe mit dim Bart, wenn du das ned ellei fertig bringsch, Veri!

Veri: Denn säg mir wenigstens ab jetzt Franz!

Rosa: Werum?

Veri: Will de Veri gstorbe isch.

Rosa: Weiss ich dänk. Veri, pack mir denn zäh Eier ii für de Pfarrer!

Veri: Franz!

Rosa: Du hesch jo no kei Bart, Veri! *(geht ins Zimmer links)*

Veri: Wenn die sich nur ned verschnörred. *(stellt den Korb auf den Tisch, geht zur Küchentüre und schliesst diese ab)* Eso erläh ich kei Überraschige. *(sucht in der Kommode nach einer Schachtel, füllt Eier hinein und versorgt den Korb mit den restlichen Eiern im Schrank)*

6. Szene:

Veri, Felix, Rosa, Walter

Felix: *(versucht im Off die Küchentüre zu öffnen und klopft an die Türe)*

Veri: *(versucht wie Rosa zu sprechen)* Was isch los?

Felix: *(ruft laut im Off)* Welle Idiot hett die Türe bschlosse?

Veri: *(wieder mit verstellter Stimme)* Ich mache uuf, aber es dörf erscht i zwee Minute öpper usecho, will ich halbblutt bin. *(geht öffnen und will im Schrank zum Bad verschwinden)*

Rosa: *(kommt im Morgenmantel aus dem Zimmer und sieht Veri)* Was isch das für en Lärme?

Veri: Ich bin en Geischt. *(verschwindet im Schrank)*

Rosa: Spinnt de jetzt komplett?

Felix: *(kommt aus der Küche und hält sich die Hand vor die Augen)* Ich luege ned. Ich muess nur schnell öppis go hole verusse.

Rosa: Was söll das Theater und was machsch du überhaupt i minere Chuchi?

Felix: Eh... ich... eh... frog de Veri! *(geht schnell hinten rechts ab)*

Rosa: *(öffnet die Schranktüre)* Veri, was isch do los?

Veri: *(im Off)* Ich weiss nüüt, ich bin tod.

Rosa: Tue ned so blöd!

Walter: *(im Off)* Aua! *(kommt mit blutendem Finger aus der Küche)* Chan ich es Pflaschter ha, ich ha mir uf de Finger ghaue.

Rosa: Wie viel Lüüt sind eigentlich no i minere Chuchi?

Walter: Niemer meh.

Veri: *(schliesst schnell die Schranktüre)*

Rosa: Gott sei Dank! Ich ha scho dänkt, es chieme no meh use.

Walter: Geischerets bi öich, dass die Schranktüre vo elleige zuegoht?

Rosa: Cha scho sii. *(mit wütendem Blick Richtung Schranktüre)* De Veri muess wahrschijnlijk no für sini Schandtate büesse.

Veri: *(klopft von innen an die Schranktüre)*

Walter: *(erschrickt)* De Veri isch en Geischt! Gib mir rasch es Pflaschter, ich wott so schnell wie möglich fertig wärde mit minere Arbet.

Rosa: *(holt Verbandszeug aus einer Schublade und verarztet Walter)* Das Schranktablar isch doch scho lang wieder gflickt.

Walter: Was für nes Tablar?

Rosa: Hett dir de Veri ned de Uftrag gäh, s Tablar vom Chuchischrank z flicke?

Walter: Rosa, de Veri isch tod! Mir hett de nöi Bsitzer de Uftrag gäh, e Wand vor de Gschirrspüeler und vor d Wöschmaschine z zieh.

Rosa: *(schaut ihn verständnislos an)* Was hett wer?

Walter: Ich verstoh au ned, werum ich das muess mache. Eso cha mer die Maschine gar nümme bruche.

Felix: *(kommt mit Brettern unter dem Arm von hinten)*

Rosa: Ich bring ihn um!!

Felix: Wer wotsch umbringe?

Rosa: De Veri!

Walter: De isch doch scho tod!

Felix: Denn hett er jo direkt Glück! *(geht mit den Brettern in die Küche)*

Rosa: *(wirft ihm einen vernichtenden Blick zum Schrank zu)* Mit dir red i spöter. Und jetzt zu dir Walter, du chasch sofort dini Wärschzüüg wieder zämeruume. I minere Chuchi wird kei nöii Wand zoge!

Walter: Ich ha aber de Uftrag vom nöie Bsitzer.

Rosa: Do hett dir eine en Bär ufbunde. De nöi Bsitzer cha dir gar kein Uftrag gäh ha, wills nonig klar isch, wär das do erbt. Schliesslich hett de Veri en Zwillingbrüeder.

Walter: Ich ha gmeint, de seig scho siit viele Johr z Südamerika verscholle und sicher scho lang vo Kannibale gfrässe worde.

Rosa: Kannibale gits doch gar nümme.

Walter: Ich säge jo nur das, wo d Lüüt rede.

Rosa: Wäge dem isch das gliich en Blödsinn und jetz ruum dis Züüg wieder zäme und gang!

Walter: De Gschieder git noch. Aber ich chume denn wieder, ned dass öpper ander de Uftrag erlediget. Schliesslich muess öisereins au vo öppis läbe. Und was isch mit de zuegschnittne Bretter?

Rosa: Die chasch do loh! Schicksch denn d Rächnig a mich.

Walter: Wenigschtens öppis, won ich cha verrächne. Öisereins muess luege won er bliibt. Ich chume ned eifach so Subventione über, wie ihr Puure. *(geht murrend in die Küche)*

Rosa: *(ruft ihm nach)* So eifach isch das ned mit de Subventione wie du meinsch. Au mir Puure chömed ned für s Nüüttue Gäld über. *(geht zum Schrank und klopft an der Türe)* Wart du nume, bis du wieder use chunsch, Veri!

Felix: *(kommt aus der Küche)* Stimmt das, dass du im Walter gseit hesch, er söll ufhöre mit sinere Arbet?

Rosa: Das isch doch en Schnapsidee, e Wand vor die Maschine z zieh.

Felix: Hesch mit em Veri scho drüber gredt?

Rosa: Wie ächt? De hockt doch immer no im Schrank inne.

Felix: De Veri hetts sicher guet gmeint, won er im Minder de Uftrag gäh hett.

Rosa: Aber sicher ned mit mir! De muess ned meine ich machi alles wieder vo Hand. *(klopft an den Schrank)* Chumm sofort use, Veri!

Walter: *(kommt mit der Werkzeugkiste aus der Küche und hat mitbekommen, wie Rosa an den Schrank klopft)* Geischer cha mer ned so liecht vertriibe. Do bruchts en Geischerjäger. Min Grossvatter selig isch en bekannte Geischerjäger gsi und ich ha viel glehrt vo ihm. Wenn du also Hilf bruchsch...

Rosa: Verzell doch kei Bläch und mach dich äntlech vom Acker!

Walter: Mached doch was ihr wänd, ich biete jo nume mini Hilf aa! Uf jede Fall bin ich froh, dass ich ned mit eme Geischt im gliiche Huus muess läbe. Uf wiederluege! *(geht hinten ab)*

7. Szene:

Veri, Felix, Rosa

Felix: Wenn de wüssti!

Rosa: Hoffentlich verzellt er ned überall, dass es bi öis geischeret.

Veri: *(öffnet vorsichtig die Schranktüre und schaut heraus)* Isch er gange?

Felix: Jo und i de Chuchi isch en aagfangni Wand.

Rosa: *(stellt sich drohend vor ihn)* Über die wott ich jetzt mit dir rede!

Veri: *(kommt aus dem Schrank)* Ich ha gar ned gwüsst, dass s Läbe als Tote so ufregend isch.

Rosa: Wenn ich mit dir fertig bin, denn wünschisch du dir, du wärsch tod.

Felix: Ich gang lieber, do muess ich ned debii sii.

Veri: Bliib do! Zäme mache mir im Minder sini Arbet fertig.

Rosa: Bisch du eigentlich vo allne guete Geischerter verlasse, dass du die beide Maschine hinder e Wand wottscht tue??

Veri: Aber Rosa, das isch doch wägem Vonmoos. De söll doch alles vo Hand müesse mache.

Rosa: Hesch du s Gfüehl, de macht das? Es bliibt bestimmt alles wieder a mir hange. Ich bin doch do Magd bis a mis Läbesänd.

Felix: Do hett sie rächt. De Vonmoos loht die Arbete sicher vo de Rosa mache.

Veri: Aber ned, wenn sie verhinderet isch.

Rosa: Was söll das heisse?

Felix: Wottscht d Rosa i d Ferie schicke?

Veri: Viel besser. D Rosa bindt sich de Arm ii und treit en inere Schlinge. Eso muess de Vonmoos au no für sie Sorge.

Felix: Das isch genial!

Veri: Ich weiss!

Rosa: Ich weiss ned rächt. Und was isch, wenn de Vonmoos merkt, dass ich nur simuliere?

Veri: Du muesch dir nur nüüt loh aamerke, dass de Arm ned verletzt isch. So, Felix gang im Schopf go Wärchzüüg hole und du Rosa holsch en Verband.

Rosa/Felix: Zu Befehl!

(Felix geht hinten ab und Rosa holt aus einer Schublade einen Verband)

Veri: *(nimmt den Verband und will Rosas rechten Arm einbinden)*

Rosa: *(schreit)* Aua!

Veri: Was isch los? *(macht weiter)* Das tuet dir sicher ned weh!

Rosa: Ich bin am üebel!

Veri: *(begutachtet sein Werk)* Gseht doch guet uus. Jetzt muesch nur no mit eme Halstuech en Schlinge mache und es isch perfekt.

Rosa: Hoffentlich chunnt das guet. Ich gang mich jetzt go fertig mache. Hesch mir d Eier für de Pfarrer parat gmacht?

Veri: Do i dere Schachtle uf em Tisch sinds.

Rosa: Und wo hesch de Räschte vo de Eier?

Veri: Im Schrank.

Rosa: Hesch sie det welle usbrüete? Tue die i d Chuchi in Chüehlschrank. De wirsch jo hoffentlich ned au no welle verbarrikadiere. *(geht in ihr Zimmer links)*

Veri: *(holt den Eierkorb aus dem Schrank)* Chüehlschrank verbarrikadiere, gar ned so ne schlähti Idee! Aber das goht glaub doch z wiit. *(geht mit den Eiern in die Küche)*

Felix: *(kommt mit Werkzeugkiste von hinten und geht in die Küche, wobei er die Küchentüre offen lässt und spricht im Off)* Do wäre die Wärchzüüg.

Veri: *(im Off)* Das chasch du sicher au ellei. Ich muess mich no go verwandle.

Felix: *(im Off)* Z zwöite giengs aber schneller.

Veri: *(kommt aus der Küche)* Das machsch du scho. *(sucht in Schrank oder Schublade)* Wo isch eigentlich min Bart zum aachläbe?

Rosa: *(kommt mit Handtasche und Jacke aus dem Zimmer, wobei der rechte Arm mit Schlinge nicht im Jackenärmel steckt)* Bringsch wieder alles durenand!

Veri: Ich sueche nume de Bart.

Rosa: Typisch Maa! Ihr sueched doch immer am falsche Ort. De isch doch im Bad usse. Gsehts guet uus mit de Schlinge?

Veri: Perfekt!

Rosa: *(schliesst ihre Zimmertüre mit Schlüssel ab)* Ned dass wieder öpper ine goht, wenn ich ned do bin. No d Eier und ich bin parat.

Veri: Was meinsch, chömed ächt viel Lüüt a mini Beerdigung. *(hat einen Feldstecher gefunden, nimmt ihn hervor und legt ihn auf den Tisch)*

Rosa: *(nimmt die Eier)* Das weiss ich doch ned. Ich gange jetzt, ich muess mit em Pfarrer no es paar Sache kläre. Tschüss Veri. *(geht hinten ab)*

Veri: Tschüss. *(ruft ihr nach)* Dänk dra, wenn zrug chunsch bin ich de Franz. Jetzt bschlusst doch die ihri Zimmertüre ab. *(geht in die Küche)*

Felix: *(im Off)* Was suechsch?

Veri: *(kommt mit einem krummen Nagel in der Hand aus der Küche und lässt die Türe offen)* Scho gfunde. Mit dem Nagel bschluss ich jetzt de Rosa ihri Zimmertüre wieder uuf. *(hantiert mit dem Nagel am Schlüsselloch von Rosas Zimmertüre)*

Felix: *(kommt hinter Veri aus der Küche)* Das chasch doch ned mache!

Veri: Scho passiert. *(öffnet die Zimmertüre)*

Felix: *(schüttelt den Kopf)* Mach dich uf es Donnerwätter vo de Rosa gfasst, wenn sie die Türe ned abschlosse findt!

Veri: Donnerwätter isch guet, das git en regelrächte Taifun!

Felix: Das goht doch ned!

Veri: Werum? Ich bin jo en Geischt! Huuh! *(schliesst die Türe wieder mit dem Nagel und steckt ihn dann in seine Hosentasche)* Was mer cha uuftue, cha mer au wieder zuetue. Das isch nume für de Notfall. Gang du gschiider wieder i d Chuchi go fertigmache.

Felix: Es goht mich jo nüüt aa. *(geht wieder in die Küche und schliesst dabei die Türe)*

Veri: *(geht zum Küchentisch, nimmt den Feldstecher und schaut aus dem Fenster)* Ich wett jo scho wahnsinnig gärn debii sii a minere Beerdigung. Aber ich glaube das chiem ned guet use. Wär chunnt ächt alles? Schad gsehn ich ned ganz bis zur Chile abe. Ich hett mir jo nie loh tröime, dass ich mini egeti Beerdigung überläbe. Aber bsundrigi Umständ erfordere bsundrigi Massnahme. Hoffentlich chunnt das guet.

8. Szene:

Veri, Marie

Marie: *(klopft von aussen ans Fenster)*

Veri: *(öffnet das Fenster)* Guete Morge Marie, gohst du ned a mini Beerdigung?

Marie: Guete Morge. Werum sött ich, du läbsch jo no! Ich bring dir no wie abgmacht es paar Sache.

Veri: Chumm ine!

Marie: (*kommt von hinten und bringt alte Kleider und eventuell sonstige alte Gegenstände*) Nimmt mich Wunder für was du all de Plunder überhaupt wotsch. Gwäsche han ich die alte Chleider ned, die müffele ganz schön.

Veri: Das isch super. Loh mich nur mache, das chunnt scho guet. Legg das Züüg irgendwo ab! (*schaut wieder mit dem Feldstecher hinaus*)

Marie: (*legt die Kleider auf das Sofa und verteilt die anderen Sachen*) D Rosa schiint au scho länger nümme abgstaubed z ha.

Veri: Das bin ich gsi. Ich ha Mehl verstreut, dass es ned eso suuber uusgseht.

Marie: Wieso?

Veri: De Vonmoos isch doch so en Pedant, dem sölls do ned gfalla.

Marie: (*Blick auf den Feldstecher*) Bis jetzt isch mir no nie uufgfalla, dass du so neugierig bisch und dini Nochbere mit em Fäldstächer uusspioniersch. Was gsehsch eigentlich so Interessants verusse?

Veri: Ebe gsehn ich ned bis zur Chile abe. D Nochbere interessiere mich ned! Es nähmt mich eifach nume Wunder, wär a mini Beerdigung chunnt, aber es isch gar niemer uf de Stross.

Marie: Die isch doch erscht inere Stund.

Veri: Stimmt! (*dreht sich um und stellt den Feldstecher auf den Tisch*) Denn lueg ich gschiider spöter wieder.

Marie: Es isch sowieso en Schnapsidee, sini egeti Beerdigung z organisiere.

Veri: Aber es isch die einzig Art, wien ich s vermag, mini Plän z verwürkliche und eso chunnt de Landstriicher zumene aaständige letschte Friede.

Marie: Aaständig seisch du dem. Ich würd mich schön ufregge, wenn ich under falschem Name beerdiget würdi. Wenn ich de Landstriicher wär, würd ich mich beschwere.

Veri: De merkt doch nüüt meh. Es isch es riesigs Glück gsi, dass de uusgrächnet bi mir uf em Heustock gstorbe isch und d Rosa ihn gfunde hett, während dem ich furt gsi bin.

Marie: Glück für dich villedcht, aber sicher ned für de arm Kärli. Hett im Läbe nüüt Guets gha und als Tote isch er gar ned vorhande.

Veri: Stimmt ned ganz. Aber chumm hock ab, ich erklär dir das bimene Schnäpsli.

Marie: *(setzt sich)* So frueh am Morge trink ich kei Alkohol, aber abhocke tuen ich gärn.

Veri: *(holt aus dem Schrank zwei Gläser und eine Flasche Schnaps und setzt sich neben Marie)* Irgendwo uf de Wält isch sicher scho Obe.

Marie: Verzell jetzt gschiider, ich ha ned ewig Ziiit.

Veri: Zerscht bruch ich jetzt en Schluck. *(schenkt sich ein und trinkt)* Also, ich ha doch de Hof vo minere Grosstante Vrene geerbt.

Marie: Also bi Adam und Eva muesch ned aafoh, das weiss ich doch scho. Du bisch doch scho als Schüeler uf de Hof cho, will s Grossebachers kei Chind gha händ. Du vergissisch, dass ich do im Dorf ufgwachse bin.

Veri: Stimmt und ich ha immer es Aug uf dich gworfe.

Marie: Wieso, hesch es nümme brucht? *(lacht, Veri schaut sie missbilligend an)* Isch en Witz gsi.

Veri: *(blöd grinsend)* Aber en fuule, muesch entschuldige. Aber gäll, schön gha hämmers immer zäme. *(rückt näher zu Marie)*

Marie: *(rückt von Veri weg)* Das sind ebe anderi Ziite gsi!

Veri: Aber du hesch jo unbedingt de Fuchs Heiri müesse hürote, will dem sin Vatter en Hof gha hett und glii druf abe isch de Felix uf d Wält cho.

Marie: Das tuet jetzt nüüt zur Sach!

Veri: Für mich scho. Wäge dir han ich doch nie ghürote und de Felix isch genau de Sohn, won ich mir immer gwünscht ha.

Marie: *(ist der Verlauf des Gespräches sichtlich unangenehm)* Chumm uf de Punkt, ich sött no a ne Beerdigung!

Veri: Ha doch gwüsst, dass du gohsch.

Marie: Nume wäg de Lüüt. Es würd komisch uusgseh, wenn mir als Nachbere ned gienge.

Veri: Wie gseit, ich bin do uf em Hof gsi, abwächsligswiis mit mim Zwillingsbrüeder und em Vonmoos, wo en Coucousin vo mir isch.

Marie: Ich ha gmeint, das seigsch immer du gsi, Veri, und ned din Zwillingsbrüeder. Jetz verstohn ich, werum du mängisch so abwiisend gsi bisch. Uf das abe bruch ich jetzt wüekli en Schnaps. Weisch eigentlich immer nonig, wer din Vatter isch?

Veri: Kei Ahnig, d Mueter isch gstorbe ohni öppis gseit z ha. Aber villedcht isch min Vatter au de Vatter vo dem Landstriicher gsi und dorum hett de mir so gliche.

Marie: Suscht hett das au ned klappet mit dim vortüüschte Tod. Aber du schweifsch ab.

Veri: Also, wo do de Grossebacher gstorbe isch, hett er testamentarisch verfüegt, dass entweder ich oder de Vonmoos de Hof söll erbe. Mit de Verpflichtig, de Hof während 25 Jahr sälber z bewirtschafte, im andere monatlich tuusig Franke uuszahle und kei Land z verchäufe.

Marie: Und was isch mit em Franz?

Veri: De Franz hett er mit keim Wort erwähnt. De Franz und ich, mir händ zwar beidi die landwirtschaftlich Uusbildig gmacht, aber de Franz hetts scho immer i d Ferni zoge.

Marie: Und de Vonmoos?

Veri: De hett lieber s Gäld gha, will er zu dere Ziit grad die einzig Tochter vomene Möbelhändler ghürote gha hett und i dem Möbelhuus Juniorchef worde isch.

9. Szene:

Veri, Marie, Felix

Felix: *(kommt mit Werkzeugkiste aus der Küche)*

Marie: *(bemerkt Felix nicht)* Und was isch us dim Zwillingsbrüeder worde?

Felix: Am Morge scho schnäpsle! Ich ha gmeint, mir gienge zäme a d Beerdigung, Mueter.

Marie: Gang voruus! Ich ha mit em Veri, eh Franz no öppis Wichtigs z bespräche.

Felix: Wieso Franz? Das interessiert mich au. *(setzt sich zu den beiden)*

Veri: Will de Veri gstorbe isch und ich ab jetzt als Franz erschiine. Ich muess nur no en Bart aachläbe.

Felix: Loh wachse wär schneller gange.

Marie: Er hett jo ned chönne wüsse, dass er dur dich so plötzlich Glägeheit überchunnt z stärke.

Felix: Ich ha nume im Uuftrag vo de Rosa im Notarzt aaglütet und gseit, sie sölled zum Weberhof cho, wills im Veri öppis gäh heig. Ich cha doch nüüt defür, dass de Notarzt nochher de Toteschiin für de Veri Weber usstellt.

Veri: Das isch doch perfekt gloffe.

Marie: Denn isch das de Rosa ihri Idee gsi?

Veri: Richtig. D Rosa und ich händ doch scho lang drüber diskutiirt, wie mir chönd überläbe uf dem Hof. Und wo sie de Landstriicher tod uf em Heustock gfunde hett und de mir no so guet gliche hett, hett sie geischtesgägewartig im Felix grüeft und mir gseit ich söll mich verstecke, won ich hei cho bin.

Felix: So viel Raffinesse hett ich de Rosa gar ned zuetrouet.

Marie: Hesch ned Angscht, dass es uuschunnt, dass du no läbsch?

Veri: Ich cha bewiise, dass ich de Franz bin.

Felix: Wie wotsch ächt das bewiise, Zwilling händ doch sogar die gliich DNA.

Veri: De Franz isch vor es paar Johr im Urwald verunglückt und gstorbe. Ich ha alli sini Papier zuegschickt übercho, vo irgend somene Urwaldorfchef. Das weiss aber nume de Pfarrer. Dem han ich alles biichtet und de dörf nüüt verzelle.

Felix: Mir wüsseds jo jetzt au.

Veri: *(schaut ihn entsetzt an)*

Felix: Kei Angscht, mir verrote nüüt, gäll Mueter. Es isch jo au zu öisem Vorteil, wenn du din Gnadehof ufbousch und öis dis guete Acherland verchauftsch.

Marie: Sicher, de Vonmoos isch nämlich en richtige Stinkstiefel und Besserwässer.

Felix: Hett doch de nach dim vermeintliche Abläbe öis aaglüte und gfroggt, öb mir bis zu sinere Aakunft sin Hof bewirtschafte. Nochher hett er per Mail genau gseit, wie mer puuret, als öb mir ned wüssted, wie mer das macht.

Veri: Mail! *(springt auf und verschwindet im Gang hinten links)*

Marie: Was isch jetzt los? Hett de Veri es Wäschpi gstoche?

Felix: Wohl ehnder es Wäschpi de Veri. Ha gar ned gwüsst, dass en Tote so läbendig cha sii.

Veri: *(kommt wieder von hinten links)* Au das wär erlediget.

Marie: Was hesch so Dringends müesse mache?

Veri: Ich ha s Internet uusschalte und de Störsender für s Natel iigshalte, won i bsorget han.

Felix: Super Idee! Eso wotsch es im Vonmoos verleide do z bliibe, will er sini Gschäft ned vo do uus cha betriibe.

Marie: Ich wott de Vonmoos bestimmt ned als Nochber. Do bisch mir du scho lieber.

Veri: Do bin ich aber scho no froh.

Felix: Eis isch mir nonig klar, wieso meint eigentlich de Vonmoos, dass er de Hof erbt?

Veri: Ganz eifach, will im Teschtamänt vos Grossebachers stoht, dass, wenn de wo de Hof übernoh hett vor Ablauf vo dene 25 Jahr uufgit, de ander a sinere Stell cha wiiter puure bis die 25 Jahr ume sind und de Hof denn ihm ghört.

Marie: Und was isch mit em Erbrächt, wenn das Ufgäh im Abläbe bestoht?

Felix: Das isch doch ganz eifach. Will de Veri kei Chind hett und s Grücht umegoht, dass sin Zwillingsbrüeder verscholle isch oder nümme läbt...

Marie: ...glaubt de Vonmoos er müess nume no die fehlende föif Jahr do abhocke und alles ghöri ihm. Jetzt verstohn ich au, wieso im Amtsblatt en Uufruef isch, de Franz Weber söll sich mälde.

Veri: Richtig, de glaubt doch ned, dass sich öpper mäldet. Aber die Suppe wird ich dem ghörig versalze und ich cha äntlech mini Plän mit dem Hof verwürkliche. No öppis Anders, ich wott doch erscht spöter als Zwillingsbrüeder do erschiine, dass es glaubwürdiger isch.

Felix: Vom brasilianische Urwald bisch jo schliesslich ned i föif Minute do.

Veri: Und ich sött mich i de Zwüscheziit irgendwo chönne verstecke. Ich cha ned immer do umegeischtere.

Felix: Werum ned? Das wär doch sicher luschtig.

Marie: Klar chunsch bi öis undere, Veri.

Veri: Dänked dra, ab jetzt heiss ich Franz!

Marie: Scho klar! Aber jetzt müemer wüerkli goh, wenn mir ned z spoot a dini Beerdigung wänd cho. *(steht auf)* Chumm Felix! Bis spöter, Franz. *(geht hinten ab)*

Felix: Ich bin jo gspannt, wie de Vonmoos reagiert. Tschüss Veri, eh Franz. *(folgt Marie)*

Veri: Ich au. Macheds guet. *(steht auf, nimmt den Feldstecher, geht ans Fenster, überlegt, legt ihn wieder auf den Tisch und geht ins Bad)* Zerscht verwandle ich mich jetzt aber in Franz!

Vorhang

2. Akt

1. Szene:

Rosa, Veri

Rosa: *(kommt murrend von hinten rechts)* Bstellt doch de Vonmoos eifach s Liicheässe ab, won ich mit em Rössliwirt abgmacht ha. Defür hetts Wienerli mit Brot und dezue Wasser gäh! Das isch doch keis aständigis Liicheässe! De Vonmoos isch en richtige Giiznäpper! *(ruft)* Veri, eh Franz! Kei Reaktion! Das isch guet, denn isch er also nümme do. *(zieht die Jacke aus)* Werum han ich mir au de rächt Arm loh iibinde? Ich wächsle das doch. Das fällt sowieso niemerem uuf und mir gohts ringer als Rächtshänderi. *(schliesst umständlich mit der linken Hand ihr Zimmer auf)* Do isch au no bschlosse, also isch er ned i mim Zimmer. *(öffnet die Türe)*

Veri: *(im Off aus dem Zimmer)* Du bisch scho wieder do?

Rosa: *(erschrickt)* Wäge dir chum ich no einisch es Härzchriesi über. Wie bisch du i mis Zimmer cho? Chumm sofort use!

Veri: *(kommt aus dem Zimmer und hat ein Leintuch über sich)* Dur d Wand, ich bin doch en Geischt!

Rosa: Hör uf mit dem Blödsinn!

Veri: *(nimmt das Tuch vom Kopf und man sieht, dass er nun einen Bart hat. Er faltet das Tuch zusammen und trägt es unter dem Arm.)* Das Tuech isch nume en Vorsichtsmassnahm, wenn öpper ander als du do ine cho wär. Sind e huufe Lüüt cho? Was hetts zum Liicheässe gäh?

Rosa: Wienerli mit Brot und Wasser! Es hett de Vonmoos gröit, zumene aschtändige Ässe iizlade, aber für sich händs es ganzes Menü bstellt. Guet han ich bim Pfarrer no es Kaffi und Chueche übercho.

Veri: Hetts viel Lüüt gha a minere Beerdigung?

Rosa: Das verzell ich der es anders Mol. Verschwind jetz gschiider, s Vonmoose chöned jede Augenblick cho.

Veri: *(schaut aus dem Fenster)* Du hesch rächt, sie chömed scho um de Huusegge. Chan ich wieder i dis Zimmer?

Rosa: Nüt isch, dört äne gohn ich jetzt. Ich legge kei gesteigerete Wärt druuf, jetz mit dene z rede. *(verschwindet in ihrem Zimmer)*

Veri: De bliibt mir nume s Bad. Guet han ich e Fläsche Moscht deponiert dett inne, suscht müesst ich no Wasser trinke. *(geht in den Schrank)*

2. Szene:

Paul, Hanna, Alex

Paul: *(kommt nach einer Weile von hinten rechts mit Anzug und Krawatte herein und trägt einen Koffer.)* So, mini Fraue chömed ine. Das isch für die nöchschte paar Woche öises neue Deheim.

Hanna: *(kommt mit einem Schuh mit abgebrochenem Absatz in der einen und einem kleinen Rollkoffer in der anderen Hand, humpelnd hinterher)* Das isch aber ned din Ärscht, Paul. Do gsehts jo uus wie imene Museum. Und uf dem Steiplatz do usse hani mini schöne Schueh ruiniert.

Paul: Vergess dini Schueh! Wenn das do alles mir ghört, chauf ich der so viel Schueh wie du wotsch.

Hanna: Das do sind aber mini Lieblingsschueh! *(setzt sich aufs Sofa, nachdem sie mit zwei Fingern, die darauffliegenden Kleider beiseite gehoben hat.)*

Paul: Gsi – das sind dini Lieblingsschueh gsi. Jetzt sind sie jo am Ar...

Hanna: ...Paul! Ned eso ordinär!

Alex: *(kommt von hinten rechts mit einem kleinen Rollkoffer und fotografiert dauernd mit ihrem Smartphone. Sie ist sehr stark geschminkt und etwas schrill gekleidet)* Das glaube mir mini Fründinne nie. Paps isch es wüerkli din Plan, dass mir i dem Loch wänd huuse?

Paul: Es loht sich ned verhindere. Mir müend nume uushalte bis die Frischt abglaufe isch, won ich gsetzt ha, wo sich de Franz Weber chönnti melde. Nochtär ghört de Hof öis und mir chönd demit mache, was mir wänd.

Alex: Und wie lang isch das? Also ich wott wieder i d Stadt zrugg. Do säged sich jo Fuchs und Haas guet Nacht. Ich bin sowieso nume mitcho, will alli mini Fründinne verreist sind.

Paul: Wenn alles lauft, wien ich mir das vorstelle, chan ich de Hof so näbebi vo de Stadt uus führe. Ich muess nume d Chüeh loswärde und es paar pflegeliiechteri Tier zue tue. Bis i zwöi Woche sett ich alles organisiert ha.

Hanna: Do liit überall Staub und Dräck! Du wottsch öis aber ned ärnschthafft zuemuete so lang do z bliibe?

Paul: *(beginnt aufzuräumen und mit einem herumliegenden Kleidungsstück abzustauben)* Do muess mer nur echli sauber mache. Alexandra hilfsch mir echli?

Alex: *(setzt sich vorsichtig neben Hanna)* Paps, das goht ned, ich ha mir grad mini Nägel nöi loh mache.

Hanna: *(hustet)* Wirble ned so viel Staub uf! Ich ha gmeint, für das sig en Magd do. Nimmt mich wunder, wo die dure isch. Die isch so gschnell verschwunde nach de Beerdigung.

Paul: Sie isch e chli hässig worde, won ich gseit ha, es gäb als Liicheässe Wienerli mit Brot.

Hanna: Das fählti grad no, dass mir all die Lüüt zumene Gratismenü iiglade hettet.

Alex: Liicheässe! Das tönt sowieso ned aamäkelig. Gömmer hüt Zobe wieder i d Wirtschaft go ässe?

Paul: Nei, für hinecht hämmer doch es paar Sändwich und e Fläsche Mineral im Auto, wo mir a de Tankstell kauft händ.

Hanna: Alexa holsch es und chasch mir no die andere Schueh us em Kofferruum mitnäh!

Alex: Muess das sii?

Paul: Du gsehsch doch, dass dini Mueter ned cha laufe nur mit eim Schueh.

Alex: Wenns unbedingt muess sii! *(steht missmutig auf und geht hinten rechts ab)*

Hanna: Paul, isch es dir wüerkli ärnscht, dass mir zwöi Woche do bliibe?

Paul: Ich ha dir doch erklärt, werum mir unbedingt müend do bliibe bis ich alles organisiert ha.

Hanna: Und wo sölle mir denn schlofe?

Paul: I dem Huus hetts mehreri Zimmer, wien ich mich cha erinnere. Ich ha dere Rosa am Telefon de Uftrag gäh, für öis zwöi Zimmer zwäg z mache und d Bett früsch z bezieh.

Hanna: Das hett die wahrschiinlich genau so wenig gmacht, wie sie i dem Ruum do putzt hett.

Paul: Mol doch ned grad de Tüüfel a d Wand. Schliesslich hett sie i de letschte Täg ned nur ihre Chef verlore, nei, sie hett au no alles sälber müesse mache.

Hanna: Ich ha gmeint du heigsch de Nochbere de Uftrag gäh, uf em Hof zum Rächte z luege. Die Rosa isch doch eifach ned zueverlässig.

Paul: Früehner hett sie immer alles perfekt erlediget.

Hanna: Und wie lang her isch früehner?

Paul: S letscht Mol do gsi bin ich a de Beerdigung vom Grossebacher.

Hanna: Das sind doch fascht zwänzg Johr! Hoffentlich händs siit do uf dem Hof echli modernisiert und es gseht ned überall so alt uus wie i dem Zimmer. Suscht bruchsch denn länger als zwee Woche um de Hof vo de Stadt uus z manätsche. Ich säg dir eis, denn mach ich denn nümme mit!

Paul: Schatz, das chunnt scho guet. *(probiert die Türe links zu öffnen)* Komisch, do isch bschlosse.

Alex: *(kommt von hinten rechts mit Schuhen in der einen und einer Plastiktasche in der anderen Hand, stellt beides auf den Boden und geht zu Paul)* Paps, lass mich zerscht, ich sött dringend! *(will die Türe öffnen und klopft dann an die Türe)* Usecho, ich sött wükli dringend!

3. Szene:

Paul, Hanna, Alex, Rosa

Rosa: *(öffnet die Türe und bleibt unter der Türe stehen. Sie hat den linken Arm in der Schlinge)* Was isch das für nes Chlopfe?

Alex: Chömed Sie äntlech use, ich muess ganz schnell!

Rosa: Was isch?

Hanna: Sind Sie schwerhörig? Mini Tochter sött dringend uf d Toilette.

Rosa: Denn söll sie doch goh und ned a mini Zimmertüre chlopfe, wien es gstochnigs Huehn.

Paul: Wie redsch du vo minere Tochter? Chumm gschiider use, dass mini Tochter uf s WC cha.

Alex: Mann, mach doch ned so en Uufstand, Alti! Chumm gschiider äntlech us em Wäg.

Rosa: (*empört*) Momänt! Erschtens red ich i dem Huus, wien ich wott, zwötens isch das do mis persönliche Zimmer und ned es WC und drittens söttisch du wüsse, wo s WC isch, Päuli!

Paul: Du wottsch aber ned säge, dass s WC immer no im Stall usse isch?

Rosa: Doch!

Alex: (*tritt von einem Bein auf das andere*) Paps, zeig mir jetzt das WC, suscht passiert es Unglück!

Paul: Chumm mit! (*geht hinten rechts ab*)

Alex: (*folgt ihm*) Hoffentlich isch es wenigstens sauber!

4. Szene:

Hanna, Rosa

Hanna: (*zieht die Schuhe an, die Alex gebracht hat*) Es Plumpsklo! Simmer do im Mittelalter glandet?

Rosa: Im Mittelalter hetted Sie Ihres Gschäft zwüsche de Chüeh im Schorgrabe chönne erledige.

Hanna: Denn müend mir jo direkt dankbar sii, hett mer do inzwüsche s Plumpsklo entdeckt.

Rosa: Das isch denn im Fall es ganz es moderns WC mit Spüehlig und e Duschi isch au no i dem Ruum.

Hanna: Wieso isch denn das Ganze im Stall usse und ned im Huus inne?

Rosa: Will d Hygiene im Stall wichtiger isch.

Hanna: Ha ned dänkt, dass Sie das Wort kenned, bi dem Staub wo do umeliit. Aber lömmer das. Zeiged Sie mir jetzt öisi Zimmer!

Rosa: Ich verbitte mir söttigi Aaspielige! Mich nähmt Wunder, wie Sie mit emene brochnige Arm chönd putze.

Hanna: *(mustert Rosa)* Händ Sie ned vorher de rächti Arm i de Schlinge treit?

Rosa: Han ich de Arm broche oder Sie?

Hanna: Das isch uf jede Fall komisch. Drücked Sie sich öppe vor de Arbet?

Rosa: Sie händ jo keini Schmärze!

Hanna: Seigs wies well. Zeiged Sie mir jetzt öisi Zimmer! Das goht au mit eme iibundnige Arm.

Rosa: Sie chönd d Zimmer überobe bezieh. *(zeigt)* Det hinde links d Stäge doruuf. Das wärde Sie öppe sälber finde. Aber dass eis klar isch, das do isch mis Zimmer und do inne hett niemer anders öppis verlore, verstande!

Hanna: Denn gang ich einisch die Schläg goh aaluege. Eis isch sicher, do wird ich bestimmt ned alt.

Rosa: Wenn ich mir die Bemerkig erlaube dörf, Sie sinds scho.

Hanna: Frächheit.

Rosa: Gsehnd Sie, echli meh Respäkt wär sicher aabrocht.

Hanna: Vor wem oder was ächt? *(geht hoch erhobenen Hauptes hinten links ab)*

5. Szene:

Rosa, Veri, Paul, Hanna

Rosa: *(geht zum Plastiksack, wühlt darin und nimmt ein Sandwich heraus)* Das foht jo guet aa! Wenigstens händs öppis z Ässe mitbrocht. *(beisst ein Stück ab)*

Veri: *(öffnet vorsichtig die Schranktüre und schaut heraus)* Hesch mir au es Brötli? Langsam han ich Hunger.

Rosa: Muesch mich so verschrecke! *(nimmt ein Sandwich aus dem Sack und wirft es Veri zu)* Do, fang ab! Versteck dich grad wieder, die chönd jede Augeblick zrugg cho!

Veri: Danke, ich bin scho weg! *(schliesst die Schranktüre wieder)*

Rosa: Schmöckt würklich guet! *(beisst wieder ins Sandwich)*

Paul: *(kommt von hinten rechts)* Rosa, was machsch du do?

Rosa: Ässe, dass ich ned verhungere.

Paul: Mer goht doch ned eifach a frömnds Eigetum!

Rosa: Werum, du chunsch au eifach do ane und nimmsch frömnds Eigetum in Beschlag.

Paul: Du bisch doch ned normal! Nach em Tod vom Veri ghört das alles mir.

Rosa: Mach dir nume kei falschi Hoffnige! Verschwind gschiider wieder mit dine zwöi Tüpfi und lass öis in Rueh!

Paul: Ich bin doch ned blöd und verzichte freiwillig uf de Hof. Aber was striit ich mich eigentlich mit dir. Ich bring jetzt de Hof uf Vordermaa und kassiere so näbebii richtig Subventionen ab.

Rosa: Das wott ich gseh! So ne Hobby-Puur us de Stadt wott öis uf em Land zeige, wie mer richtig puuret! Das isch doch en Witz. *(nimmt aus dem Plastiksack eine Petflasche, setzt sich auf das Sofa und isst und trinkt genüsslich)*

Paul: Du bisch en Witz!

Rosa: Wenigstens en guete!

Paul: Das mein ich ärscht. *(nimmt die Plastiktasche in die Hand)* Du chasch mitmache oder i dim Zimmer versuure. *(ruft)* Hanna! Hanna, wo bisch?

Hanna: *(aus dem Off)* Im erschte Stock! Das muesch gseh ha, do hetts no Nachthäfe under em Bett. *(kommt von hinten links)*

Paul: Bis doch froh, denn muesch wenigstens z Nacht ned veruuse, wenn d muesch.

Hanna: Du wotts also würrklich do bliibe?

Paul: Sowieso. Weisch, was mir öis alles chönd leischte, wenn mir do abkassiert händ.

Hanna: *(deutet auf Rosa)* Pssst, Feind hört mit!

Paul: Blödsinn, ruum gschiider die Ässware i d Chuchi, bevor d Rosa alles gässe hett und nochher bringsch öisi Koffere in obere Stock. Ich goh jetzt go luege, öb de Nochber gnueg Fueter für d Chüeh parat gmacht hett, wien ich abgmacht ha. Und mälche sött ich dank au no.

Hanna: Chasch de mälche?

Paul: Klar, das han ich als Bueb scho chönne und hüt muess mer jo nume d Mälchmaschine aahänke. *(geht hinten rechts ab)*

Hanna: *(nimmt Plastiktasche und geht rechts in Küche)*

6. Szene:

Rosa, Veri, Alex, Hanna

Rosa: *(freut sich sichtlich)* De wird no sis blaue Wunder erläbe.

Veri: *(schaut aus dem Schrank)* Isch d Luft suuber? Chan ich äntlech zu s Fuchse übere?

Rosa: Am beschte du verschwindsch wieder, die iibildeti Gumsle chunnt grad wieder zrugg.

Veri: Mischt! *(schliesst die Schranktüre wieder)*

Alex: *(kommt von hinten rechts, geht hin und her und hält ihr Handy in die Luft)* Mann, niene han ich Empfang. *(sieht Rosa)* Cha mer do eigentlich niene telefoniere?

Rosa: Im Gang usse hanget es Telefon a de Wand und das funktioniert.

Alex: Krass! Ich meine mit em iPhone.

Rosa: Eier mache bi öis nur d Hühner.

Alex: Das glaubt mir niemer. Es iPhone isch das do *(zeigt es Rosa)* und mit dem cha mer ned nur telefoniere, sondern SMS-le und Whats-uppe und sogar im Netz surfe.

Rosa: Surfe? Mir sind doch do ned am Meer! Usserdem surft mer im Wasser und ned imene Netz.

Alex: Händ Sie Internet oder W-lan?

Rosa: Was isch das? – Ich verstoh nur Bahnhof.

Hanna: *(kommt aus der Küche)*

Alex: Jetzt weiss die ned emol das.

Hanna: Was weiss wer ned?

Alex: Do schiints kei Handyempfang z gäh und vo Internet und W-lan hett die komische Alti au nie öppis ghört.

Rosa: *(unterbricht)* Jetzt isch denn öppe guet!

Alex: Das isch doch voll abartig.

Rosa: Ich heisse Fröilein Bluem und ned Alti.

Hanna: Fröilein? Das tönt jo vorsintfluetlich!

Alex: Hetts do wenigstens en aaständige Fernseh, dass ich mini Serie cha luege, *(betont)* Fröilein Bluem?

Rosa: *(amüsiert sich köstlich und zeigt)* Det isch öise Apparat.

Alex: Das isch kein Fernseh, das isch en Witz! Mam, do bliib ich ned!

Hanna: Alexandra, ich bin ganz dinere Meinig. I de Chuchi isch ned emol en Abwäschmaschine...

Rosa: *(unterbricht)* D Wösch wäsche mir übrigens au no vo Hand.

Hanna: Das isch eidüütig z viel für mini Närke. *(setzt sich auf einen Stuhl)*

Veri: *(öffnet kurz die Schranktür, schaut mit einem Leintuch über sich heraus und ruft)* Hunger! Ich ha Hunger! *(verschwindet wieder im Schrank und schliesst die Türe)*

Alex: Was isch jetzt das gsi?

Rosa: *(verkneift sich ein Lachen)* Öise Huusgeischt, dem muss mer nume all Tag öppis Ässbars in Schrank stelle und denn git er Rueh. Mer seit, früehner seig i dem Schrank inne eine verhungeret.

Hanna: *(erschrocken)* En Geischt! Das isch z viel, was öis din Vatter do zuemuetet.

Alex: *(öffnet die Schranktüre, schaut hinein und schliesst dann die Türe wieder)* Geischer gits doch gar ned. Komisch isch nume, dass do niemer dinne isch.

Rosa: *(geheimnisvoll)* D Geischer händs gar ned gären, wenn mer a ihrere Existänz zwiflet und ned macht, was sie verlanged.

Veri: *(klopft im Off heftig gegen die Schranktüre)*

Hanna: *(hält Alex ängstlich zurück, die wieder die Schranktüre öffnen will)*
Gang lieber i d Chuchi go es Sandwich hole und leggs in Schrank!

Alex: Das isch zwar en uusgmaachte Schwachsinn, aber wenn du meinsch,
Mam. *(geht in die Küche)*

7. Szene:

Rosa, Hanna, Paul, Alex

Paul: *(kommt ganz aufgeregt von hinten links. Er trägt Stiefel und einen Arbeitsmantel über seinem Anzug)* Irgend öppis stimmt mit de Chueh hinde rächts usse ned. Ich glaube, die isch am verräble.

Hanna: Paul, do geischerets!

Paul: Rosa, weisch du was mit dere Chueh los isch?

Alex: *(kommt mit einem Sandwich aus der Küche)* Paps, wie schräg gsehsch denn du uus?

Hanna: *(gleichzeitig wie Alex)* Hesch ned ghört, was ich gseit ha?

Rosa: *(gleichzeitig wie Alex und Hanna)* Die verräblet ned, die isch am chalbere.

Paul: Rueh! Wenn ihr all mitenand reded, verstohn ich keis Wort! Zerscht du Rosa! Was isch mit dere Chueh?

Hanna: E Chueh isch also wichtiger als ich?

Rosa: Sooo en grosse Unterschied gsehn ich jetzt do au ned.

Paul: *(bedeutet Hanna mit einem Blick still zu sein)*

Rosa: Die Chueh isch sicher am chalbere.

Paul: Dass ich do ned druf cho bin. Klar, die Chueh chunnt Nachwuchs über. Hanna, du muesch cho hälfe!

Alex: Heisses Wasser! I de Film bruchets binere Geburt immer heisses Wasser.

Paul: Aber doch ned binere Chueh! Hanna, chumm jetzt!

Hanna: *(schmollt)* Ich ha gmeint d Rosa seig wichtiger. Söll doch die cho hälfe!

Rosa: Mit eim Arm goht das schlächt.

Alex: Denn halt kei heisses Wasser. *(öffnet die Schranktüre und legt das Sandwich hinein)*

Paul: *(sieht es)* Was söll das Alex?

Hanna: Dini Tochter besänftiget de Huusgeischt, aber das interessiert dich jo ned.

Paul: Huusgeischt? Für so Quatsch hämmer jetzt kei Zii. Chumm jetzt mit in Stall und hilf das Chalb uf d Wält z bringe, Hanni.

Hanna: Ich weiss doch ned, wie das goht.

Paul: *(ungeduldig)* Als Frau wirsch wohl wüsse, wie das goht, wenn mer Nachwuchs überchunnt. Chumm! *(geht hinten rechts ab)*

Hanna: Ich ha aber no nie es Chalb übercho. *(folgt ihm widerwillig)*

Rosa: *(zu sich)* Defür hett sie en Ochs als Maa.

Alex: Geil, das film ich mit em Smartphone und stells denn uf Youtube! *(geht ebenfalls hinterher)*

8. Szene:

Rosa, Veri, Marie

Rosa: *(steht auf)* Gott sei Dank isch s Lotti am chalbere und ned s Blüemli. *(klopft an die Schranktüre)* Hesch ghört, s Lotti isch am chalbere.

Veri: *(öffnet die Schranktüre und sieht hinaus)* Denn müend mir öis kei Sorge mache. Bim Lotti cha sogar de Vonmoos mit sine Fraue nüüt falsch mache und mir gits Glägeheit, äntlech zu s Fuchse übere z goh, ohni dass die mich gsehnd. *(geht zum Fenster, schaut hinaus und öffnet dann das Fenster)*

Rosa: Du wottsches aber ned dur s Fänschter use goh?

Veri: Doch, ned dass ich im Gang usse no öpperem begägne.

Rosa: Mach was du wotsch. Ich goh jetz go nes Kafi mache. (*geht in Küche*)

Veri: (*steigt aus dem Fenster und zieht es zu*)

Marie: (*steht draussen vor dem Fenster*) Ve... eh Franz, du hesch mich schön verschreckt.

Veri: (*draussen vor dem Fenster*) Das isch ned mini Absicht gsi. Ich wott nume unbemerkt zu öich übere. Gang du nume ine, d Rosa isch i de Chuchi. Bis spöter! (*verschwindet nach rechts*)

Marie: Bis nochher! (*kommt von hinten rechts herein, geht zum Fenster und schliesst es und ruft*) Rosa, bisch ellei?

Rosa: (*im Off*) Jo, i de Chuchi. De Vonmoos mit Aahang isch im Stall am chalbere.

Marie: De Vonmoos chalberet?!

Rosa: Dänk s Lotti, ned de Vonmoos.

Marie: Aha jo. De Felix isch au im Stall. Aber s Lotti brucht wahrschiinlich kei Hilf. Hesch mir es paar Eier?

Rosa: (*schaut aus der Küche*) Sicher. Hock ab, ich chume grad. Nimmsch öppis z trinke?

Marie: (*setzt sich*) Es Glas Wasser. Gisch mir zäh Stück.

Rosa: (*geht in Küche, aus dem Off*) Chunnt grad. Frühner wär das au ned vorcho, dass en Püüri bi de Nochberi goht go Eier chaufe.

Marie: (*seufzt*) Frühner hetts au uf jedem Hof no es paar Hüehner und en Guggel gha. Aber hüt? Hüt muess alles rändiere und do hett mer entweder en Huufe Hüehner oder gar keini meh.

Rosa: (*bringt das Glas Wasser*) Stimmt, und all Tier sind so speziell züchtet, dass sie entweder Fleisch oder Eier liefered.

Marie: (*kommt in Fahrt*) Und denn die Huufe Vorschrifte! Allpott muesch d Stallige umboue oder suscht irgend en nöii Vorschrift beachte, suscht chunsch nüüt über vom Bund. Ganz z schwiege vo all dene Städter, wo uf s Land ziehnd und öis wänd vorschriebe, wie mir z puure händ.

Rosa: Schlimmer sind die, wo es Heimetli chaufed, so en Schnellbleichi-Kurs mached und nochane Subventione kassiered.

Marie: Du seisch es! Debii würdets i ihrem Hauptbruef gnueg Gäld verdiene zum läbe und öisereins muess luege, wie mer es aaständig likomme cha erziele.

Rosa: Das isch genau de Grund, werum de Veri nümm wott mitmache bi dem Irrsinn und en Gnadehof wott betriebe. *(geht wieder in die Küche)*

Marie: *(trinkt)* Das muess mer sich au chönne leische.

Rosa: *(im Off)* Stimmt, und drum han ich defür gsorget, dass de Veri sini egeti Beerdigung überläbt.

Marie: Apropos, wie gsehts uus, hett de Vonmoos im Sinn länger z bliibe?

Rosa: *(im Off)* Er scho, aber sini Fraue sind ned begeischeret vo dere Uussicht.

Marie: Wie meinsch das?

Rosa: *(kommt mit Kaffeekrug in der einen und einer Schachtel Eier in der anderen Hand, ohne den Arm in der Schlinge zu tragen, aus der Küche)* D Tochter und d Frau sind zwöi richtigi verwöhnti Stadtgumsle. Wenn du mich frogsch, händ doch die ned alli Nodle a de Tanne. *(stellt beides auf den Tisch)*

Marie: Loh di ned verwütsche. *(zeigt auf den Arm)*

Rosa: *(steckt schnell den rechten Arm wieder in die Schlinge)* Eso cha mer aber au ned schaffe!

Marie: Das isch doch de Zwäck vo de Üebig! Isch de Kafi für s Lotti?

Rosa: Sicher ned für de Vonmoos! *(setzt sich zu Marie)*

Marie: Ich hetti gärn zuegluegt, wie sich die Städter aagstellt händ, im Stall usse. *(steht auf)* Schriibsch d Eier uuf! Ich zahle denn Endi Monet, wie immer.

9. Szene:

Rosa, Marie, Walter, Hanna

(es läutet an der Türe)

Marie: Ich goh grad go uuftue. *(geht hinten rechts ab, die Türe öffnen)*

Walter: *(im Off)* Ich ha ghört do bruchis en Geischerjäger.

Marie: *(kommt wieder herein)* Rosa, stimmt das?

Rosa: Vo dem weiss ich nüüt.

Walter: *(kommt hinter Marie her)* Das isch jo klar, dass du das ned wottscht wo hr ha. Aber ich weiss, was ich weiss und mit Geischter isch ned z gspasse.

Marie: Red doch ned so en Chabis! Geischter sind doch nume Erfindige vo Mönsche und du wotscht Gäld verdiene demit.

Hanna: *(kommt mit schnutzigen Kleidern ganz aufgereggt von hinten rechts und setzt sich auf das Sofa ohne die anderen zu beachten)* Mini Närke! Lang halt ich das nümme uus! Überall Dräck und en Huusgeischt hetts au.

Walter: Do bin ich de richtig Maa für Sie.

Hanna: Wär sind Sie und was wänd Sie do?

Walter: *(galant)* Min Name isch Minder, Walter Minder und ich bin en erfahrene Geischterjäger.

Rosa/Marie: *(lachen lauthals)*

Hanna: *(fasst sich)* Wenigschtens ei gueti Nochrict. Chönd Sie grad aafoh mit vertriibe vo dem Geischt?

Walter: *(wirft Rosa und Marie vernichtende Blicke zu)* Leider chan ich im Momänt nüüt usrichte gäge de Geischt, will do z viel schlächti Schwingige ume sind. Wenns Ihne rächt isch chumm ich wieder, wenn die Störfaktore ned do sind.

Hanna: Ich zähle uf Sie!

Walter: Ich empfehle mich. *(gibt Hanna eine Visitenkarte und geht stolz hinten rechts ab)*

10. Szene:

Rosa, Marie, Hanna, Paul, Alex

Hanna: *(schaut Rosa und Marie verächtlich an)* Was gits eigentlich do z lache?

Marie: Nüüt, nüüt. *(lacht weiter)*

Paul: *(kommt von hinten rechts)* Ihr schiinets luschtig z ha.

Marie: Ich muss sowieso geh. Adie mitenand! *(geht immer noch lachend hinten rechts ab)*

Alex: *(kommt von hinten rechts und zeigt nach aussen)* Was isch mit dere los?

Hanna: Kei Ahnig, aber uf em Land schiined alli irgendwie ned ganz uf de Höchi z sii.

Alex: *(geht mit dem Smartphone zu Hanna)* Mam, muesch emol luege, was für geili Uufnahme ich gmacht ha.

Hanna: *(wehrt ab)* Gang ewägg mit dem! Mir isch das in Natura scho viel z bluetig gsi.

Paul: So schlimm isch es jetzt au ned. *(sieht den Kaffeekrug auf dem Tisch)* En Kafi, das isch genau das won ich bruche.

Rosa: *(nimmt den Kaffeekrug vom Tisch)* Nüüt isch, de han ich ned für dich gmacht! Du hesch jo nüüt gschaffet!

Paul: Also die Geburt isch wüerkli en Chrampf gsi.

Alex: *(beschäftigt sich mit ihrem Smartphone)* Für d Chueh uf jede Fall. Das wird en Hit uf Youtube. Das muss ich unbedingt de Manu zeige. Es fehlt mir nume no en Ort, won ich Empfang ha zum Ufelade.

Hanna: Zerscht gömmer öis go umzieh und nochher gömmer is Rössli go ässe uf de Schreck abe. *(steht auf)*

Alex: Cool Mam, det han ich sicher Empfang!

Paul: Dänk a d Chöschte, Hanna! Mir händ doch Sandwich poschtet für s Nachtässe.

Hanna: Du chasch vo mir uus do bliibe und Sandwich ässe. Aber mir göhnd is Rössli, wenn du vo öis scho verlangsch, dass mir do bliibe. Schliesslich ghört s Möbelhuus immer no mir und du läbsch vo mim Gäld. Chumm Alex, nimm en Koffer! *(nimmt einen Koffer und geht hinten links ab)*

Alex: *(geht mit einem Koffer hinterher)* Super Mam, mir Fraue müend öis duresetze.

Paul: *(schaut ihnen verdutzt nach)* Aber Hanna, so los doch!

11. Szene:
Rosa, Paul, Felix

Felix: (*kommt von hinten rechts*) Alles guet gange, s Lotti hett es Chuehchalb übercho.

Rosa: De Kafischnaps mit Ei isch scho parat. Bringsch de im Lotti, Felix. Das hett sie verdient. (*gibt Felix den Kaffeekrug*)

Paul: (*hat sich wieder gefasst*) So en Blödsinn!

Felix: Bi öis isch das so Bruch.

Paul: I de hütige Zii isch das völlig überholt. Ich gsehne scho, do bliibt mir no viel Uufklärigsarbet. Das do wird en Vorzeigebetrieb für moderni Landwirtschaft.

Felix: Aber ned jetzt. Morn isch au no en Tag. (*geht mit dem Kaffee hinten rechts ab*)

Paul: (*ungehalten*) Ich ha ne doch no welle froge, werum die andere Chüeh praktisch kei Milch gäh händ, won ich sie gmolche ha.

Rosa: (*schelmisch*) D Chüeh händ villedt öppis gäge moderni Puure und gänd ihri Milch ned jedem Löli, wo meint er chönn mälche.

Paul: (*von oben herab*) Ab morn pfiift do en andere Wind. (*nimmt seinen Koffer*) Und hüt iss ich au im Rössli, ned dass d Hanna wieder s Tüürschte uuswählt. (*geht hinten links ab*)

Rosa: (*steht auf*) Denn bliibed für mich meh Sandwich übrig und wem de Wind meh um d Ohre pfiift, das wämmer denn no luege. (*während Rosa in die Küche geht, schliesst sich der Vorhang*)

Vorhang

3. Akt

1. Szene:

Rosa, Paul, Hanna

(das Wohnzimmer ist nicht mehr staubig und alles sieht sehr geordnet aus)

Rosa: *(kommt von links aus ihrem Zimmer, sieht sich vorsichtig um, horcht genau und schliesst das Zimmer ab. Sie hat ein weisses Leintuch unter dem linken Arm, den sie in der Schlinge trägt)* Guet isch no niemer ume. Zweek Tag Vonmoos isch eidütig gnueg. Jetzt spiel ich echli Huusgeischt. Villecht hilft das, sie z vertribe, wenn de Franz s Gfüehl hett, er müess no ned erschiene. *(geht zum Schrank rechts, öffnet die Türe und geht hinein. Die Schranktüre schliesst sie erst, als sie sicher ist, dass es die Eintretenden bemerken müssen)*

Hanna: *(kommt von hinten links und sieht die sich schliessende Schranktüre und erschrickt)* Ha, de Paul hett doch ned rächt und de Geischt isch immer no do. Nume will de geschter nie erschiene isch, heisst das ned, dass de ned existiert. *(geht zum Schrank und schaut diesen ängstlich an)* Ich luege sicher ned noche, wär do inne isch. *(geht in die Küche und lässt die Küchentüre offen)*

Paul: *(kommt von hinten rechts. Er trägt eine Arbeitsschürze, zieht seine Stiefel aus und ruft)* Hallo Hanna, au scho uuf?

Hanna: *(im off aus der Küche)* Ich bin i de Chuchi, aber d Alexa schloft vermuetlich no.

Paul: *(setzt sich an den Tisch, mit dem Rücken zum Schrank)* Schatz, du irrsch dich, öisi Tochter isch scho dusse und isch am luege, öb sie irgendwo Empfang hett mit em Handy.

Rosa: *(öffnet die Schranktüre und schaut mit dem Leintuch über dem Kopf heraus)*

Hanna: *(kommt mit Plastiktellern und Bechern, Brot, Butter und Marmelade aus der Küche und verteilt alles auf dem Tisch)* Bisch sicher, die stoht doch suscht ned freiwillig vor de zähne... *(sieht nun die als Gespenst verkleidete Rosa, erschrickt und bleibt wie versteinert stehen)*

Paul: Was isch mit dir los? Isch dir en Geischt begägnert?

Rosa: *(verschwindet im Schrank und schliesst die Schranktüre schnell wieder)*

Hanna: *(zeigt auf die Schranktüre und stottert)* De... det... en Geischt!

Paul: *(dreht sich um und sieht in die von Hanna gezeigte Richtung)* Ich gsehne nüt.

Hanna: Ich weiss, was ich gseh ha und wenn das eso wiitergoht, wird ich i dem Huus ned alt.

Paul: Mir händ doch geschter besproche, dass du mir zwee Woche gisch, um do alles z regle.

Hanna: Denn lueg defür, dass de Geischt verschwindet. *(tischt weiter auf)*

Paul: *(lenkt das Gespräch in eine andere Richtung)* Plastikgschirr gseht ned grad nobel uus. Säg emol, hetts i dere Chuchi keis aaständig Gschirr?

Hanna: Scho, aber kei Abwäschmaschine.

Paul: Mer cha doch au vo Hand abwäsche.

Hanna: Mer scho, aber ich ned! Ich ruiniere mir doch ned mini schöne Nägel. *(geht wieder in die Küche)*

Paul: D Alex chönnt jo abwäsche.

Hanna: *(kommt mit Wasserkocher und Nescafé aus der Küche)* Kafmaschine hetts au keini. Hesch kei Milch ine brocht?

Paul: Es isch wie verhäxt, ich ha geschter alles probiert, aber ich ha kei Milch us dene Chüeh im Stall uusebrocht. Hüt han ich das gar nümme probiert. Vिलleicht giengs mit ere Mälchmaschine.

Hanna: Du wotsch aber ned im Ärscht no Gäld investiere. *(geht während des Sprechens in die Küche und kommt mit Kaffeerahm zurück)* Du würdsch gschiider die Chüeh verchaufe mitsamt dem ganze Hof.

Paul: Ich cha kei Land verchaufe, bevor sicher isch, dass kein andere Erbe ume isch, suscht verlüür ich alles.